

# Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 102.

Donnerstag den 2. Mai 1895.

XIII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Auf besondere Einladung des Kaisers wird entgegen dem ursprünglichen Entschließen nun doch ein türkisches Kriegsschiff zur Feier der Eröffnung des Nordostseefanals entsendet werden. An Bord desselben wird sich der in türkischen Diensten stehende deutsche Marineoffizier, der türkische Kontreadmiral Kalau v. Hofe, dessen Kontrakt mit der türkischen Regierung auf drei Jahre verlängert worden ist, einschiffen.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Schlesien berichtet, daß der Minister des Innern v. Köller in einem Rundschreiben an die Ober- und Regierungspräsidenten sich nachdrücklich gegen jede weitere Theilnahme der Verwaltungsbeamten an der agrarischen Agitation ausgesprochen und über etwa noch vorkommende Fälle Bericht verlangt habe. — Darüber sind nun die gegnerischen Blätter sehr erfreut und glauben, daß „zwischen Herrn von Köller und den „Rantianern“ das Tischbuch zerbrochen sei“. — Wir theilen natürlich diesen Glauben nicht, sondern sind der Ansicht, daß Minister von Köller nur dem Wunsche seines kaiserlichen Herrn Folge geleistet hat. Im übrigen bezweifeln wir, ob die Gegner ein Rundschreiben des Ministers so mit Genugthuung wie jetzt dieses begriffen würden, wenn dadurch ihre eigenen Interessen gefährdet wären, wenn es z. B. ein Verbot an die Beamten wäre, gegen die Umsturzvorlage zu agitieren.

Dem Landtag ist soeben ein Gesetzesentwurf über die Verpflegungs-Stationen (Wanderarbeitsstätten) zugegangen, welcher im wesentlichen an die bereits vorhandenen Einrichtungen anknüpft und nur diejenigen Bestimmungen enthält, welche zur Erhaltung und Weiterentwicklung des Werkes unerlässlich sind. Zur Einrichtung der Verpflegungs-Stationen werden durch den Gesetzesentwurf die Kreise verpflichtet. Jedoch ist denselben alljährlich die Hälfte der ihnen durch die Verpflegungs-Stationen erwachsenden Kosten von dem Provinzialverbande zu ersetzen, welcher außerdem eine Erhöhung der dem Kreise zu erstattenden Kosten beschließen kann.

Wie verlautet, wird beabsichtigt, den Reichstag am 27. Mai bis zum November zu vertagen. Erledigt werden soll bis dahin die Umsturzvorlage, und wenn irgend möglich auch die Branntweinsteuerreform, die noch in der Kommission steht. Die Zuckersteuer- und die Börsenreformvorlage gedenkt man wenigstens noch in die Kommission zu verweisen.

Zur Umsturzvorlage bringt die „konservative Korrespondenz“ eine parteiunabhängige Auslassung, in der erneut betont wird, daß der Vorlage in der Form, in der sie nach dem Wunsche des Centrums aus den Kommissionsberatungen hervorgegangen, nicht zuzustimmen sei, daß andererseits aber, da das Zustandekommen der Umsturzvorlage in der Kommissionsfassung aussichtslos sei, die Proteste und Entrüstungsbildungen der liberalen und demokratischen Parteien nur taktische Bedeutung hätten. „Es ist ein Kampf gegen Windmühlen behufs Stärkung des immer mehr sich abschwächenden liberal-demokratischen Gedankens. Wenn aber konservative Männer und Organisationen der von der Demokratie inszenierten Bewegung sich anschließen, so unterstützen sie nicht allein ein ausschließlich parteitaktisches liberal-demokratisches Unternehmen, sondern sie handeln auch gegen das eigene Parteiprogramm, also unkonservativ. Die „konservative Korrespondenz“ bittet daher die Befinnungsgenossen im Lande, sich jeder Unterstützung der liberal-demokratischen Bewegung gegen die Umsturzvorlage zu Gunsten des Laissez-faire zu enthalten; alle diese Kundgebungen seien nur geeignet, die Demokratie und am letzten Ende die Sozialdemokratie zu stärken: „Daß wir durch die vorliegende Äußerung“, so heißt es zum Schluß, „die sachliche und auf unseren programmatischen Bestimmungen beruhende Kritik unserer Befinnungsgenossen nicht zu verschränken beabsichtigen, ist selbstverständlich.“

Der konservative Kandidat für Lennep-Nettmann, Albert Kemmann, erläßt folgende Erklärung: „In Erwägung, daß es sich darum handelt, ob unser Wahlkreis den bürgerlichen Parteien erhalten bleiben, oder endgiltig an die Sozialdemokratie verloren gehen soll, empfehle ich meinen Wählern in der Stichwahl für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Herrn Otto Fischbeck einzutreten.“ Das Christlich-soziale „Volk“ schreibt hierzu: Wir können diese Erklärung nur auf das lebhafteste beklagen. In Schmalkalden-Eschwege haben erst vor wenigen Wochen die Freisinnigen bei der Stichwahl zwischen dem Antisemiten und dem Sozialdemokraten die Parole ausgegeben: für den Sozialdemokraten! Das beweist, wie nahe sie dieser Partei stehen, näher jedenfalls, als einer „bürgerlichen“ Partei. Ein konservativer Mann, der den Freisinn trotzdem unterstützt, leistet nur der Behauptung der Sozialdemokraten Vorschub, alle „bürgerlichen“ Parteien seien „eine reaktionäre Masse“. — Aus Weimar wird gemeldet: Die freisinnige Volkspartei fordert in den „Weimarer Neuest. Nachr.“ ihre Parteigenossen auf, in der Reichstags-Stichwahl für den Sozialdemokraten Daudert zu stimmen.

Zur ostantatischen Frage liegen einige interessante Nachrichten vor. So erfährt Reuters Bureau aus guter Quelle, daß Japan auf die Vorstellungen Deutschlands, Russlands und Frankreichs noch nicht geantwortet hat, daß die Antwort aber in einigen Tagen erwartet werde. — Das hat den Anschein, als ob man mit der Beantwortung auf die Mahnung bis nach dem Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages warten will, in der Meinung, die Mahnung dadurch hinfällig zu machen. Diese Meinung ist aber irrig, denn nach einer als offiziös gekennzeichneten Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird der Vollzug der Ratifikation an der Haltung der Mächte nichts ändern. — Die Japaner glauben für ihre Forderungen sich auf die Annexion Elsaß-Lothringens durch Deutschland berufen zu können. Die Opfer Deutschlands waren i. J. bedeutend größer als die jetzigen Japans und doch hat sich Deutschland nur mit der Zurücknahme altdeutscher Gebiete begnügt. Japan sollte

sich an der Annexion der Insel Formosa genügen lassen. Diese allein übertrifft Elsaß-Lothringen an Ausdehnung um 20 000 Quadratkilometer. Daran sieht man schon, wie maßlos die japanischen Forderungen sind. — In Petersburg erklärte der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, dem japanischen Gesandten, daß er keine Rücksicht auf die Befürchtungen der japanischen Regierung nehmen könne, daß nämlich in Japan ein Volksaufstand entstehen könnte, falls das japanische Kabinet den Forderungen Russlands, Frankreichs und Deutschlands nachkäme. — Die russische Note an Japan soll auch in entschiedenem Ton gehalten sein.

Der „Prozess Giolitti“ in Rom hat vorzeitig seinen Abschluß gefunden. Der Kassationshof wies die Klage gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten, der verschiedener Amtsvergehen und der Verleumdung angeklagt ist (auch der jetzige Ministerpräsident Crispi befindet sich unter den Anklägern) zurück, da die Gerichte unzuständig seien. Das Parlament wird nun zu entscheiden haben.

Das jetzt ausgegebene amtliche Jahrbuch Belgiens für das Jahr 1894 enthält u. a. eine sehr beachtenswerte, die belgischen Kulturzustände grell beleuchtende Statistik. Auf je 10 000 Soldaten giebt es in Deutschland 24, in Frankreich 645 und in Belgien 1600, die jeder Schulbildung bar sind.

Wie aus Petersburg berichtet wird, ergiebt sich aus Verschleuderungen und Unregelmäßigkeiten bei dem Bau der sibirischen Eisenbahn für den Staatschatz ein Verlust von mehr als 15 Millionen Rubel. Infolge dieser Vorkommnisse wurden der Chefingenieur Abadurov und der Bauleiter der Zentralstrecke der Bahn, Podrucky, entlassen. Ein dritter Ingenieur Smirnow, der Chef der technischen und Materialabtheilung, hat sich in Tomsk selbst getödtet. — Man will jetzt auch Sibirien und Turkestan durch eine Eisenbahn verbinden.

Der englische Oberst Colville besetzte mit dem Reste der Truppen Emin Paschas Babelai und die Provinz Emin Paschas.

Auf Kuba ist der Guerillakrieg im besten Gange. Das Waffenglück ist bald den Aufständischen, bald den Truppen günstig. Einer aus Kuba in Newyork eingegangenen Depesche zufolge fand am 19. April bei Guantanamo ein Gefecht zwischen 200 Mann spanischer Truppen und einer starken Streitmacht der Aufständischen statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und beinahe sämmtlich niedergemacht, nur vier oder fünf Mann entkamen.

## Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 30. April 1895.

Das Haus erledigte heute einige Rechnungssachen und nahm sodann den Gesetzesentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Ernennung und die Befolgung der Bürgermeister und Polizeibeamten vom 4. Juli 1887 in erster und zweiter Lesung an. In der Debatte wurde unter anderem die Frage erörtert, ob der Gesetzesentwurf dem Staatsrath für Elsaß-Lothringen zur Begutachtung hätte

„Meine gnädige Gräfin, wie gütig uns aufzusuchen.“  
„Pf! Halten Sie mich nicht für besser, als ich bin; ich komme heute mit einer Menge von Bitten.“

„Wenn ich sie erfüllen kann, Frau Gräfin, dann wissen Sie — doch wollen zunächst erlauben, Ihnen meine Richte zu präsentieren, Magelone Dyrfurt.“

Das junge Mädchen verneigte sich, eine feine Röthe färbte ihr Antlitz höher — Kenia war überrascht und entzückt. Ihr Vorname, so selten er heut zu Tage bei uns sein mag, klingt mir trotzdem nicht fremd; ich hörte ihn oft nennen — von Ihrem Herrn Vetter und ich freue mich aufrichtig, mein Fräulein, Sie kennen zu lernen.“

Sie reichte Magelone die Hand, welche diese küßte.  
„O, nicht doch! — Ja, wenn ich ehrlich sein soll, und, wo's irgend geht, bin ich es sehr gern, ich kam heute mit dem Wunsche, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Das junge Mädchen sah überrascht auf, und mit diesem Blick nahm sie die Gräfin völlig gefangen.

Kenia Bartuch setzte sich neben Lante Lottchen — Dorothea war ausgegangen — auf's Sopha und brachte ihre Bitten und Wünsche auf so liebenswürdige und gewandte Weise vor, daß das gute Fräulein gar nicht „nein“ sagen konnte. Sie fing damit an, um ein paar Aquarelle von Lottchens und ein paar Häkellein von Dottchens Hand zu bitten, und hörte damit auf, ihr Magelone als „Assistentin“ beim Verkauf im Wohlthätigkeits-Bazar anzuvertrauen. Magelone erröthete vor Vergnügen bei diesem Gedanken.

„Wenn's nur Onkel Karl Friedrich erlaubt,“ stotterte sie.  
„Herr von Belten senior? ah! freilich, er ist Vize-Papa. Nun, ich komme morgen nach Steglitz und werde ihn selbst um seine Einwilligung bitten.“

„Und Kolf?“ fügte Lona zögernd und unsicher hinzu.  
Die Gräfin lachte.

„Kolf? o lassen Sie nur, Elschen! an ihn schreibe ich. Er hat viel bei mir gut zu machen, da er sich noch gar nicht hat sehen lassen, seit ich zu Hause bin. Hat denn der Herr Vetter so sehr ein Wort mitzureden?“

Da ihre Verlobung auf Wunsch des Onkels noch nicht veröffentlicht werden sollte, so begnügte Lona sich damit, lächelnd den Kopf zu schütteln. In demselben Augenblick fast klingelte es, und dann trat Kolf von Belten in's Zimmer. (F. f.)

## Magelone.

Roman von B. von der Lanke.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Die Damen lachten.  
„Vielleicht gelingt es mir, eine junge Dame für die Sache zu gewinnen, die liebreizend und pikant sein soll, dazu in der Gesellschaft ganz fremd ist.“

„Wer?“ riefen alle durcheinander. Gräfin Kenia lachte.  
„Das ist vorläufig noch mein Geheimniß; ich hoffe aber, sie schlägt die Bitte nicht ab und wird mich beim Verkauf assistieren.“

„O weh, Gräfin — gegen Ihre Konkurrenz ist dann nicht aufzukommen,“ sagte die Herzogin, „und Sie müssen sich schon einige Handels-Artikel gefallen lassen, die sonst nicht gut loszuwerden sind.“

„Nimmerzu! Ich fürchte nur, liebe Herzogin, Sie überschätzen mein Talent als Verkäuferin.“

„Ihr Talent als Verkäuferin kann ich allerdings nicht beurtheilen, aber Ihre Gabe, Herzen zu gewinnen, die denke ich, kennen wir alle, cara mia.“

Gräfin Bartuch war in der Gesellschaft beliebt und der alten Gräfin erklärter Liebling; man stimmte deshalb von allen Seiten ihrem Urtheil bei, mochte auch die eine oder die andere der anwesenden Damen sich im Stillen dasselbe Zeugniß ausstellen.

Nach dem Luncheon fuhren die Damen fort und Kenia kehrte in ihr Boudoir zurück, Frau von Giesbrecht folgte.

„Lante Babett,“ wandte sie sich an diese, „Du hast mir erzählt, daß Du bei Deinen alten Freundinnen“ —

„Sie haben meine Jahre,“ bemerkte die Dame mit gehobener Stimme —

„Verzeih — also, daß Du bei Deinen Freundinnen, den Fräuleins Dyrfurt, Herrn von Belten's Koufine kennen gelernt hast, und daß diese ein auffallend schönes und reizendes Mädchen sein soll.“

„Ja, das ist sie!“

„Ich möchte dies junge Mädchen kennen lernen.“

„Weshalb?“

„Weil ich sie bitten will, mit mir zusammen auf dem

Bazar zu verkaufen; sie ist schön und in der Gesellschaft fremd, das Unbekannte aber hat immer einen besonderen Reiz. Die alten Damen —“

„Sie sind in meinem Alter, Kenia.“

„Mein Gott, pardon — das ist doch nicht böse gemeint,“ rief die Gräfin ungeduldig. „Also sie kennen mich ja und werden mir die Bitte nicht abschlagen, hoffe ich. Was meinst Du?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Frau von Giesbrecht fleißig; „ich möchte auch nicht darum bitten.“

„Das wird auch nicht von Dir verlangt; ich werde hinfahren, und zwar sofort.“

Sie schellte, befahl das Anspannen und zog sich in ihre Ankleidezimmer zurück, wo sie das Hauskleid mit einer Visiten-Toilette von stahlblauem Sammet vertauschte.

Es war ein Mittwoch.

Magelone, wie gewöhnlich von Steglitz gekommen, wartete bei den Tanten auf Kolf; sie stand am Fenster und sah auf die Straße hinab, als Kenia vorfuhr.

„Lante Lottchen,“ rief sie lebhaft in's Zimmer zurück, „es hält ein eleganter Wagen mit Livrée-Diener vor dem Hause, eine bildschöne Frau sitzt darin.“

„Was für Livrée?“ fragte das alte Fräulein, einen flüchtigen Blick in den Spiegel werfend.

„Schwarz mit Gold.“

„Gräfin Bartuch.“ Wie freundlich, sich einmal wieder nach uns Alten umzusehen.“

In diesem Augenblick wurde geklingelt und gleich darauf trat die Aufwärterin mit zwei Karten in's Zimmer.

„Ein Diener wartet auf Befehl,“ bemerkte sie, Lottchen dieselben einhändigend. Diese warf einen flüchtigen Blick darauf.

„Sehr angenehm; ich lasse bitten.“

Lona griff nach den Karten und las:  
Kenia Reichsgräfin Bartuch,  
geb. Prinzess Edelsberg.

Da öffnete sich auch schon die Thür, und im Rahmen derselben stand Kenia, so vornehm und so schön aussehend, wie selten ein Weib; sie streckte dem alten Fräulein beide Hände entgegen.

„Mein liebstes Fräulein Dyrfurt.“

vorgelegt werden müssen oder nicht. Staatssekretär v. Puttkamer betonte, daß die Nothwendigkeit hierzu nach dem bestehenden Rechtszustand nicht vorliege, aber selbst wenn man eine solche Annahme, so wäre ihr Genuß gegeben, da der 1892 ausgearbeitete, mit der jetzigen Vorlage im wesentlichen identische Entwurf dem Staatsrathe vorgelegt worden sei. Demgegenüber wurde jedoch von mehreren Rednern die Befragung des Staatsraths bei jedem Gesetzesentwurf für erforderlich erachtet, aber um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, erklärten selbst die Vertheidiger dieser Auffassung, für die Vorlage stimmen zu wollen. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Initiativanträge.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser, welcher gestern Vormittag gegen 11 Uhr wohlbehalten in Schütz eingetroffen ist, wird daselbst bis morgen Abend gegen 8 Uhr verweilen und dann die Rückreise nach dem neuen Palais antreten.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat sich mit den kaiserlichen Kindern heute Nachmittag um 2 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges vom Potsdamer Bahnhofe nach Wildpark begeben, wo die Ankunft um 3 Uhr 4 Minuten erfolgte. Vom Wildpark fuhr die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern nach dem neuen Palais, wo die kaiserliche Familie von jetzt ab bis zum Winter residiren wird.

— Die Königin Viktoria sowie die Prinzessin Heinrich von Battenberg haben die Rückreise von Darmstadt nach England angetreten.

— Der Herzog von Anhalt hat aus Anlaß seines Geburtstages ein Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit gestiftet. Dasselbe wird solchen unbescholtenen männlichen Personen verliehen, welche während eines ununterbrochenen Zeitraumes von 25 Jahren in ein und demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis geblieben und sich durch Treue gegen den Landesherrn und durch Vaterlandsliebe ausgezeichnet haben. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille mit dem Bildnis des Herzogs und der von einem Eichenkranz umgebenen Aufschrift: „Für Treue in der Arbeit“.

— Die auf die Prinzessin Marie zu Schleswig-Holstein-Glücksburg gefallene Wahl zur Abtissin für das adelige Fräulein-Kloster zu Iphoe ist allerhöchst bekräftigt worden.

— Major von Wischmann ist zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

— Apotheker Siemsa aus Reife ist als erster deutscher Reichscolonial-Apotheker mit dem Range eines Sekonde-Lieutenants nach Dar-es-Salaam berufen worden.

— Der Rittergutsbesitzer, Kammerherr von Esbeck-Platen auf Kapelle auf Rügen ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit allerhöchst berufen worden.

— Das Hauptkomitee für die Feier bei der Einweihung des Nordostsee-Kanals hielt eine mehrstündige Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe ab, in der die Einzelheiten des in seinen großen Zügen schon bekannten Programms besprochen wurden. Zu der Versammlung waren auch die Dirigenten der Kanalbau-Kommission Loewe und Fülcher von Kiel gekommen. Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, daß das geplante Empfangsgelände für die zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals eintreffenden Gäste, da es sich um eine Marinefeier handelt, wenigstens in der Form etwas Originelles habe und in der Gestalt eines Kriegsschiffes gehalten sei. Die bisherigen Pläne wurden daher verworfen, und das Hauptgebäude für den Empfang und die Bewirthung der kaiserlichen Gäste wird demgemäß genau wie ein modernes Kriegsschiff ausgestattet werden. Die Kommandobrücke soll als Speisesaal dienen.

— Zu der Nachricht des „Berl. Tagebl.“ über den Rücktritt des Chefredakteurs Freiherrn von Hammerstein von der Leitung der „Kreuzzeitung“ schreibt heute die „Kreuzzeitung“, das „Berliner Tageblatt“ möge doch seine „zuverlässige Quelle“ nennen.

— Hier hat sich gestern eine Ortsgruppe von Männern und Frauen des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gebildet. Der Vorstand besteht u. a. aus Generalleutnant Leichmann, Professor Arunser, Kommerzienrath Harbt, Frau Gräfin Montis und Frau Hansemann.

— Die Umsturzvorlage beschäftigte am Montag Abend in Berlin eine vom Evangelischen Bund einberufene evangelische Volksversammlung, zu welcher sich etwa 600 Personen eingefunden hatten. Prediger Lic. Weber, der die Versammlung präsidirte, bemerkte einleitend: Der evangelische Bund, dessen Mitglieder sich aus allen politischen Parteien zusammensetzen, könne als solcher keine Politik treiben. Deshalb könne der Bund nur insoweit zu der Umsturzvorlage Stellung nehmen, als letztere geeignet sei, die Freiheit der evangelischen Kirche zu gefährden. — Nach langer Diskussion, an welcher sich auch mehrere Geistliche beteiligten, beantwortete Konsistorialrath Dr. Kaufmann folgende Resolution: „Die Versammlung spricht ihre Zustimmung zu der Erklärung des Centralvorstandes des evangelischen Bundes bezüglich der Umsturzvorlage aus und richtet an die evangelischen Mitglieder des Reichstags die dringende Bitte: dieser Gesetzesvorlage in der von der Kommission beschlossenen Form ihre Zustimmung zu verweigern. Insbesondere protestirt die Versammlung gegen die in der genannten Vorlage hervortretende Tendenz: einerseits der Religion und der Kirche einen zweifelhaften Schutz zu gewähren und andererseits die Freiheit des geistigen Kampfes für die Reinheit des Evangeliums zu unterbinden.“ — Diese Resolution wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Mit der Umsturzvorlage hat sich auch vor einigen Tagen eine Centrums-Versammlung in Bonn beschäftigt, in welcher der Abg. Spahn die Bewegung gegen die Kommissionsbeschlüsse schilderte und erklärte, das Centrum werde sich von dem betretenen Wege, als dem im Kampfe gegen die Umsturzbestrebungen allein zum Siege führenden, nicht abdrängen lassen.

— Hofprediger a. D. Stöcker hielt gestern Abend im deutschen Bürgerverein „Blücher“ einen Vortrag über den „internationalen Umsturz und die rechten Mittel zur Abhilfe“. Nachdem er auf eine Bemerkung des Vorsitzenden unter Beifall erklärt hatte, daß er gar nicht daran denke, sich von der Berliner Bewegung zurückziehen, gab der Redner seiner Ansicht über die Umsturzvorlage dahin Ausdruck, daß er sie für einen politischen Fehler halte, da bei uns kein Grund vorhanden sei, der ein solches Gesetz rechtfertige. Im Gegensatz zu andern Ländern hätten wir keinen Anarchismus, was auf die starke Sozialdemokratie zurückzuführen sei, die Rumor genug im Volke mache und den unruhigen Köpfen genug zu thun gebe. Dafür müsse man der Partei eigentlich dankbar sein, wenn auch an-

bereits feststehe, daß sie eine große Gefahr für unser Vaterland und unsere Kirche bedeute; nur brauche man keine Revolution zu befürchten, denn ein Singer stelle sich nicht auf die Barrikade. (Heiterkeit.) Im übrigen sei die Sozialdemokratie gerade in letzter Zeit herabgegangen. — Bebel sagte, sie maufere sich — nun gut, dann dürfte sie sich auch nicht maufsig machen! (Lachen.) Dieser Kampf zwischen den Alten und den Jungen, die wohlwollende Stellungnahme Sr. Majestät des Kaisers zur Arbeiterbewegung, die sich in der Schaffung der Arbeiterchutzgesetze dokumentirte, das alles habe die Stimmung in der Partei geändert. Ihre Führer haben keine Lust mehr, ins Gefängnis zu gehen, sie fahren lieber erster Klasse und hinten gut. (Beifall.) Ihnen könne nichts erwünschter sein, als dieses neue Ausnahmegesetz, das die Partei wieder stark und kräftig mache. Auch in juristischer Beziehung schaffe das Gesetz viele Schwierigkeiten, weil es der Auslegung durch den Richter weiten Spielraum lasse. Für den größten Fehler würde er (Redner) jedoch eine Zurücknahme der Vorlage durch die Regierung erachten, weil sie dadurch ihre Autorität untergraben würde. (Beifall.) Was uns noth thue, sei innere Umkehr und Selbstaucht, oben und unten, bei Obrigkeit und Untertanen. In den Herzen und Gemüthern der Menschen müsse es besser werden, dann brauchten wir keine Polizeimaßregeln und kein Umsturzgesetz. (Veihafter Beifall.)

— Für die dritte Lesung der Zolltarifnovelle beantragen die Abgg. von Salsch (konf.) und Hammacher (natl.), die Ermächtigung des Bundesraths zur Erhebung von Kampfszöllen auf zollfreie Waaren auf Zollsätze bis zur Höhe von 20 Prozent des Wertes zu beschränken.

— Der Antrag Ranitz wurde in der Kommission einer fortgesetzten Berathung unterzogen. Die Abgg. Meyer-Halle und Bebel beantragen eine Resolution betr. eine Enquete über die Lage der Landwirtschaft. Abg. von Ranitz bekräftigt seinen Antrag. Im Laufe der Debatte erklärt der Regierungskommissar Geheimrath Roehn, seiner Instruktion gemäß habe er sich auf Erklärungen tatsächlicher Natur zu beschränken. Die weitere Berathung findet morgen 11 Uhr statt.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Branntweinsteuer-Novelle hat sich heute konstituiert und zu ihren Vorsitzenden Holz (Reichsp.) und Smula (Str.) gewählt.

— Die hiesige Kammer beriet heute den Antrag Weg, die Regierung aufzufordern, gegen die Umsturzvorlage zu wirken. Auch die Ultramontanen erklärten sich für den Antrag. — Nach einem Telegramm aus Nürnberg beschloß der Magistrat, obwohl er die Umsturzvorlage nicht gut heißt, einstimmig Schritte gegen dieselbe nicht zu unternehmen, da die Frage eine politische sei.

— Wegen Aufreizung zum Klassenhaß, begangen durch einen Artikel im „Deutschen Volksrecht“, ist gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Bödel Anklage erhoben worden.

## Ausland.

Petersburg, 30. April. Es verlautet, das für Ende August oder Anfang September in Aussicht genommene Manöver in Gegenwart des Zaren werde wahrscheinlich aufgeschoben werden, da Ende August in der Zarenfamilie einem freudigen Ereigniß entgegensehen werde.

## Provinzialnachrichten.

Gollub, 29. April. (Verschiedenes.) Gestern fand in der Kirche eine Sitzung des Gemeindefreiwirthes und der Gemeindevorstellung statt. Zur Kreisynode wurden die Herren Bürgermeister a. D. Schulz und Bürgermeister Weinhardt gewählt. — In unser Nachbarstädtchen Dobryn sind zu den bevorstehenden russischen Manövern achtzig Mann Jäger eingezogen. Die Jägerkapelle brachte gestern dem Direktor der Kammer ein Ständchen. Da die Kammer von unserem Städtchen nur durch die Brücke getrennt ist, so hatten die hiesigen Bewohner das Vergnügen, das Konzert mit anzuhören. — Gestern hielt die hiesige Schützen-Gilde „Gut Ziel“ die Schlußversammlung des Vereinsjahres ab. Laut Rassenbericht betrug die Einnahme und Ausgabe über 500 Mk. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Bielefeld zum Vorsitzenden, Wrongowius zum Stellvertreter, Kopitzki zum Schriftführer, Josef Kieme zum Kassendirektor und Tylitzki und Tschler zu Beisitzern. — Der Turnverein Schönsee feierte gestern unserm Städtchen einen Besuch ab. In dem Garten des Hotelbesizers Arndt wurden einige Turnübungen gemacht. Aus diesem Anlaß hatte Herr Bürgermeister Weinhardt die Gründung eines Turnvereins angeregt. Da aber zu wenige junge Leute erschienen waren, wurde die Sache vertagt.

Briesen, 30. April. (Die vertretungsweise Verwaltung der Kreis-schulinspektion) in Briesen ist dem Igl. Kreis-schulinspektor Herrn Dr. Cunerth in Gollub vom 1. Mai ab übertragen worden.

(1) Aus dem Kreise Briesen, 30. April. (Der Mischlewischer Unter-schulungsverein bei Brandshäben) an ländlichen Wohn- und Wirth-schaftsbäuden hält am Mittwoch den 15. Mai vormittags 11 Uhr in der Schule zu Mischlewis eine Hauptversammlung ab, auf deren Tages-ordnung Geschäftsbericht und Vorlegung der Jahresrechnung steht. — Aus dem Kreise Briesen, 30. April. (Brandunglück.) Auf dem Gute Branska brannte gestern Mittag eine von acht Familien bewohnte Finkstube nieder, die mit Stroh gedeckt war. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Einwohner sich kaum retten konnten. Der Kupferer Lewandowski, der Arbeiter Schröder und die Arbeiterfrau Jaschinska erlitten schwere Brandwunden, sie wurden nach dem Krankenhause in Gollub gebracht. Die von dem Unglück betroffenen Familien haben ihre gesammten Habe verloren und befinden sich jetzt in der größten Noth, auch 6 Schweine und mehrere Ziegen kamen in den Flammen um.

Briesen-Strasburger Kreisgrenze, 28. April. (Blutvergiftung.) In der vergangenen Woche kam plötzlich, jedenfalls an den Folgen einer Blutvergiftung, der 16 jährige Sohn des Maurers N. in G. Er hatte an einem Auge ein Gerstenkorn, das er sich mit einer höchst wahrscheinlich nicht ganz reinen Nadel öffnen ließ. Kurze Zeit darauf fing das Auge an zu schwellen, und in zwei Tagen war der blühende junge Mensch eine Leiche.

Gollub, 29. April. (Weichselfähre, Hochwasserbeschwerden.) Bis dahin wurde die Weichsel-Weichselfähre von der Steuerverwaltung verpachtet. Dieselbe erhob auch die Pachtgelder. Seit dem 1. d. Mts. ist die Fähre nun gänzlich der Strombauverwaltung unterstellt worden. — Das Hochwasser hat an der Slugowloer Koupirung nicht geringe Verheerungen angerichtet. So ist auf einer Stelle der Seidamm derartig aufgerissen, daß er überbrückt werden mußte.

Gollub, 29. April. (Verschiedenes.) Viele Befürworter unserer Niederung, in Grenz, Collanten, Neufäß, Podwitz, Colln, Nieder- und Oberausmaas, sind gezwungen, ganze Stüde Roggen um-zupflügen, da der viele Schnee denselben erstickt hat und man bis heute ein genügendes Auskeimen vergeblich erwartete. Manche trifft das Unglück doppelt, indem der Roggen, welcher den Winter gut überstand, jetzt durch das Wasser ausgefault ist. — 60 Arbeiter aus obigen Ortschaften ziehen heute zu den Wasserarbeiten nach Danzig. — Die seit dem 20. d. M. vakante Lehrerstelle zu Kölln wird mit dem Schulamtskandidaten Herrn Braun besetzt werden. — In der Nähe der Ortschaft Grenz wurden 12 Exemplare eines Volkskalenders gefunden, die vermutlich einem schlafenden Colporteur gestohlen worden sind. — Fischer machen auf der Weichsel bedeutende Fänge an Aalen und Bressen. Fischer Hind-Neufäß hat in einer Nacht ca. 100 Aale von weit über 100 Pfd. gefangen. — Eine Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen aus Biegnitz in Schlesien hat dieses Frühjahr nach hier besonders an kleinere Befürworter viele Rohwerke und Drehschleifen geliefert. Die Bestellungen wurden im Herbst durch einen Reisenden gemacht. Die Abzahlung erfolgt in Raten und ist äußerst günstig eingerichtet.

Flatom, 29. April. (Der Pfarrer Döring aus Ostromeko), welcher vom Bringen Leopold für die hiesige katholische Pfarre präsentirt und in der vorigen Woche vom Bischof von Pselin kirchlich eingesetzt werden sollte, hat auf die Stelle verzichtet.

Marienwerder, 29. April. (Distriktschau.) Ihr Interesse für die im Mai stattfindende Distriktschau haben die hiesigen Behörden durch Bewilligung von Ehrenpreisen betheätigt. Zur Prämiation hiesiger Gewerbetreibender auf der mit der Distriktschau verbundenen Gewerbeschau wurden in der heutigen Stadtverordnetenversammlung 300 Mk. und zu einem Ehrenpreis für das Wettrennen 100 Mk. bewilligt. Das Wettrennen verpricht übrigens recht großartig zu werden. Offiziere der Garnison Danzig, Thorn und Kleinburg haben ihre Betheiligung fest zugesagt, die Betheiligung der Garnison Allenstein ist ebenfalls zu erwarten. Es scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß die Rennen hier alljährlich sich wiederholen werden.

Marienwerder, 29. April. (Aus der Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte heute vor Eintritt in die Tagesordnung auf Vorschlag des Vorstehers einstimmig ihr Einverständnis zu der Absendung eines schriftlichen Protestes gegen die Umsturzvorlage an die am kommenden Sonntag im Kaiserhof in Berlin stattfindende große Protestversammlung.

Danzig, 30. April. (Verschiedenes.) Der Frühjahrs-Gautag des Gaues 29 vom „Deutschen Radfahrer-Bund“, welcher nahezu die ganze Provinz Westpreußen umfaßt, findet am 5. Mai in Dirschau statt. — Die hiesigen Sozialdemokraten halten morgen Abend in ihrem Versammlungsortal in der Breitgasse ihre Maifeier ab, in welcher Herr Jochim über die Bedeutung des „Arbeiterfeiertages“ sprechen wird. — Der Westpreussische Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes hält am 19. d. Mts. in Danzig seinen 10. Bezirksstag ab. — Herr Kaufmann Udo Fischer in Dirschau hat dieser Tage drei schöne junge Eichenstämmchen zur Erinnerung an die Fahrt der Westpreußen nach Barmen erhalten. Ebenfalls ist jüngst eine Eiche aus dem Sachsenwalde von Herrn Weber auf Zimmertinnen Ostpr. im Ostgarten zu Zimmertinnen eingepflanzt, wo die junge Eiche heute schon anfängt, hübsch zu treiben zur Freude der Bewohner.

Königsberg, 29. April. (Ein Bruder) des durch seinen mannhaften Tod als Führer der „Elbe“ bekannten Kapitäns v. Göffel war hier bisher Kommandeur des Infanterie-Regimentes Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Nr. 43; derselbe ist jetzt vom Oberst zum Generalmajor, und Brigade-Kommandeur ernannt und nach Minden versetzt.

Pillkallen, 29. April. (Drei Menschen verbrannt.) In der vergangenen Nacht brach in dem Speicher des Verbereifers M. von hier Feuer aus, das mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß an ein Retten garnicht zu denken war. Unglücklicherweise sind dem Feuer auch drei Menschenleben zum Opfer gefallen: ein Sohn des M., ein Lehrling und ein Knecht, welche in einer Speichermwohnung schliefen. Einem zweiten Lehrling ist ein Auge ausgebrannt, während er noch andere schwere Brandwunden davongetragen hat, jedoch für sein Aufkommen wenig Hoffnung vorhanden ist.

Aus Ostpreußen, 29. April. (Bernsteinfischerei und Tauderei am Kurischen Haß.) Seit 550 Jahren bis auf den heutigen Tag macht der Staat sein alleiniges Recht auf den Bernstein geltend; er faufte ihn Jahrhunderte lang selbst von den Strandbewohnern, welche die vom Haß ausgeworfenen Stücke sammelten, an und verkaufte ihn dann weiter, und erst seit den letzten achtzig Jahren hat er die Bernstein-gewinnung an der ganzen samländischen Küste an die Firma Stantien u. Beder verpachtet. Dem Hoffrunde wurden nun Schätze abgewonnen, die man früher in das Märchenreich verwiesen hätte; denn während früher jährlich nur 5000 bis 7000 kg gewonnen wurden, brachte es die Firma Stantien u. Beder jährlich vorerst auf 20 000 und seit dem Jahre 1883 auf 75 000 kg. Die Pachtsumme der Firma betrug in den ersten zehn Jahren 15 000 Mark jährlich, seit dem Jahre 1872 bis 1883 200 000 Mk. und seit dieser Zeit bis zur Auflösung des Etablissements 280 000 Mk. jährlich. 1870 wurde das Bernsteinbergwerk in Palminden angelegt, und hier zahlte die Firma bis 1876 pro Morgen 15 000 Mk., später 18 000 Mk. Der gegenwärtige Vertrag zwischen der Regierung und der Firma läuft noch bis zum Jahre 1901, und bis dahin zahlte die Firma die riesige Summe von 50 000 Mk. pro Morgen, mindestens aber eine Pachtsumme von 300 000 Mk. jährlich. Nach den Berechnungen hat die Firma Stantien u. Beder an den Staat seit ihrem Bestehen in Schwarzort und Palminden mehr als neun Millionen Mk. als Pacht bezahlt. Die Ausbeute in Palminden wird aber schon schwächer, doch sind im vergangenen Herbst zwischen Palminden, Kratzepellen und Groß-Hubinden weitere Bernstein-Ablagerungen entdeckt worden, so daß schon jetzt mit der Anlage zweier neuen Bergwerke begonnen worden ist.

Schulitz, 29. April. (Volaberggrube.) Der Gashofbesitzer Franz Jaschinski in Schloßhau, dessen Wäscher an der Gashaussee nach Thorn liegt, baut einen großen Saal.

Inowrazlaw, 29. April. (Die erste Sibirien-darre) im Regierungsbezirk Bromberg ist, wie dem „Ruj. Bot.“ mitgeteilt wird, am 24. d. M. gegründet worden. Sie wird in Eisenau auf dem Gute des Herrn Rittmeisters Mangel errichtet und kommt noch in diesem Jahre in Betrieb. Die Darre wird durch einen stationären Dampfkessel und eine liegende Dampfmaschine von ca. 15 Pferdekraften betrieben werden, erhält Wasch- und neueste Schneidemaschinen, automatische Transportvorrichtungen, Darrstuben mit doppelten Darrollern und wird mit dem Bahnhof Eisenau durch eine Kleinbahn verbunden sein. Zum Anbau gelangt die vorzüglichste, gehaltreichste Sibirische (echte Magdeburger Spißköpfe).

Gnesen, 29. April. (Stadtpart.) Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt der „Ost. Br.“ zufolge in der Nähe des Bahnhofes einen Stadtpark anzulegen und hat zu diesem Zwecke Grundstücke von den Erben des verstorbenen Landraths Kollau und des Rittergutsbesizers Dyonisius angekauft.

Wittowo, 29. April. (Selbstmord.) Gestern Nacht wurden dem Restaurateur und Bäcker Lufowski gegen 3000 Mark aus seiner Wohnung entwendet. Bis jetzt fehlt von dem Thäter jede Spur.

Bromberg, 29. April. (Zum Regimentjubiläum der 34er.) Ursprünglich war die 75jährige Jubiläumfeier des Regimentes auf den 12. Oktober d. J. festgesetzt. Wie die „Ost. Br.“ hört, ist jedoch der Tag vorläufig noch nicht fest bestimmt, da am genannten Termin die Rekruteneinführung erfolgen dürfte. Mit Bezug auf das Jubiläum des Regimentes bringt die „Nat.-Ztg.“ noch folgende Angaben: Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Oktober 1860 wurde dem Regiment zur Löhnung, Verpflegung und Bekleidung von 19 überzähligen Hilfsbohnen, sowie zur Bewährung entsprechender Zulagen an die Musiker und Unterhaltung der Instrumente ein jährlicher Zuschuß von 377 Thalern 15 Silbergroschen bewilligt. Das Musikkorps wurde hierauf auf 61 Mann verstärkt. Mit dem 1. Oktober 1873 trat das Musikkorps in seinen Etat von 42 Mann zurück, und der seit dem Jahre 1860 aus dem Kronfondskommissionfonds bewilligte Zuschuß fiel infolge der veränderten Verhältnisse fort. Auf diesem Stande befindet sich die Regimentsmusik der pommerischen Füßliere auch gegenwärtig.

Bromberg, 29. April. (Elektrische Zentrale.) Die Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat zur Einrichtung einer Zentrale für elektrisches Licht einen Theil des von Buddenbrod'schen Grundstücks in der Gammelfraße für 68 000 Mk. angekauft.

Schneidemühl, 29. April. (Lotteriegewinn.) Wie die „Schneidem. Ztg.“ erfährt, ist in der gegenwärtigen Ziehung der preussischen Klassen-Lotterie ein Gewinn von 40 000 Mark in die Schneidemühler Kollekte gefallen. Die Gewinner sind hiesige Bürger.

Posen, 30. April. (Personalien.) Der Direktor des Königl. Marien-gymnasiums in Posen, Dr. Meinerz, ist als Hilfsarbeiter in das Unterrichts-Ministerium berufen worden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Mai 1895.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Drewes, Assist.-Arzt 2. Klasse vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, scheidet behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit dem 30. April d. J. aus dem Heere aus.

— (Personalien bei der Steuerbehörde.) Der Assistent bei der Provinzial-Steuerdirektion in Danzig, M. Wehner, ist in den Dienst des kaiserlichen Gouvernements von Deutsch-Ostafrika getreten, um dort zunächst als höherer Kolbeamter verwendet zu werden. Die Oberkontrollassistenten v. Jakubowski in Böbau und Oglar in Flatom sind als Hauptassistenten nach Danzig resp. Thorn, der Oberkontroll-assistent Heymann in Kolomin (Posen) in ähnlicher Eigenschaft nach Böbau versetzt worden. Der Hauptassistent, Steuerinspektor Lenz in Thorn ist in den Ruhestand getreten.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Rechnungsführer von Seelen in Gronowo als Schulassen-Präsidenten bei der Schule in Gronowo bestätigt.

(Der Landwirtschafts-Minister Freiherr von Hammerstein-Vogten) wird auch die am 28. und 29. Mai in Marienwerder stattfindende landwirtschaftliche Distriktschau besuchen und bei Herrn von Buntamer-Plauth Wohnung nehmen.

(Distriktschau in Marienwerder.) Der Centralverein Westpreussischer Landwirthe macht bekannt: Die 9. Distriktschau des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe findet am Dienstag und Mittwoch den 28. und 29. Mai d. J. in Marienwerder statt. Die Ausstellung zerfällt in: 1. eine Rindvieh-Schau, 2. eine Pferde-Schau, 3. eine Schaf-Schau, 4. eine Schweine-Schau, 5. eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräthe und Maschinen, 6. eine Schau landwirtschaftlicher und gewerblicher Produkte. Alles Nähere besagen die Programme, welche vom Centralverein Westpreussischer Landwirthe in Danzig zu erhalten sind. Aussteller können daselbst Anmeldungen bis zum 15. Mai cr. einreichen.

(Zur Jubelfeier der Siegestage von 1870/71.) Ueberall in den Kreisen der deutschen Soldaten, die den Krieg von 1870/71 mitgemacht haben, regt sich der Wunsch, die 25. Wiederkehr jener großen Tage in einer würdigen und über das Maß des alljährlich Ueblichen hinausgehender Weise zu feiern. Viele Krieger möchten die Stätten wiedersehen, welche Zeugen waren ihrer gewaltigen Anstrengungen und der größten Siege, welche die Welt gesehen, die geblühten Stätten, auf denen viele Tausende todter Kameraden begraben liegen und welche gar viele noch lebende Kameraden als Bepflanzung mit ihrem Blute gesät haben. Sie möchten ihre Kampfgenossen und die damaligen Vorgesetzten und Führer begrüßen — unter anderen Verhältnissen freilich, aber doch in alter, treuer Gesinnung, in der unter Kampf, Blut und Tod geschlossenen Kameradschaft. Der „deutsche Kriegerbund“ selbst hält 1895 den Bundesabgeordnetentag auf dem Schlachtfelde von Spidern ab und wird dort die Erinnerungsfest in feierlicher Weise begehen. Um aber allen Kriegern die Theilnahme an einer Gedenkfest beim Regiment zu ermöglichen, wird vom Bundesvorstande folgendes vorgeschlagen: „Zunächst mögen die zahlreichen „Regimentsvereine“ im Bunde unter Zustimmung der Regimentskommandos öffentlich durch die Presse ihre alten Regimentskameraden einladen, sich bei dem Regiments-Gedenktage als Gäste einzufinden. Wo aber einzelne Truppentheile dieser Regimentsvereine entbehren, sollen sich Komitesse ehemaliger Regimentskameraden, die an den Garnisonen ihren Wohnsitz haben, bilden und nach Billigung der Kommandos ebenfalls öffentlich Einladungen an alle Regimentskameraden von 1870/71 ergehen lassen zur Theilnahme an der Regimentsfeier.“

(Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg.) Aus Königsberg wird uns geschrieben: Trotz des selten lang anhaltenden Winters sind alle Vorarbeiten derart gefördert, daß der endgültig am Sonntag den 26. Mai festgesetzte Eröffnungstermin nicht im Wege stehen dürfte. Laufend fleißige Hände regen sich um die verschiedenen Bauarbeiten fertigstellen zu können. Das von Zimmermeister Danzer errichtete Hauptgebäude ist vollendet. In der Mitte und an den Seiten der Hauptachse krönen drei gewaltige Kuppeln den Bau, überragt von 28 zierlichen Thürmen und Thürmchen, welche die Ecken und Haupteingänge markiren. Die Hinterfront umspannt ein halbkugelförmiger Bogengang. Das Ganze ist von überraschender architektonischer Wirkung und großartiger Dimension. Die Ausnutzung des Raumes für die Zwecke der Ausstellung ist die denkbar günstigste. Hier werden die Aussteller aus Ostpreußen, Westpreußen und Polen Unterkunft finden; der nutzbare Raum von über 4000 Qmtr. ist bis auf das letzte Maß abgemessen. Zimmermeister Danzig errichtet das Gebäude für Frauenarbeit und Hausfleiß mit dem Pavillon des kleinen Kindes. Ungemein gefällige Formen zeigt die Halle für Kunst und Kunstgewerbe von Zimmermeister Brandt und das Gebäude für Marine, Fischerei und Handel von Zimmermeister Danzer. Das 3000 Qmtr. Grundfläche bedeckende Maschinenhaus wird von Zimmermeister Bendig, der Aussichtsturm und die beiden Musikpavillons von den Schneidemühlener Bauherren Laubschütz und Beder-Heiligenbeil aufgeführt. Fertig sind ferner die Festhalle, das Hauptrestaurant, das Restaurant Redden, das Café Benthler, die Pavillons der Brauereien Bonarich, Widbold und Engelbrecht Bartenstein sowie der der Firma Hauwicz u. Co. ic.

(Eine neue Ausgabe des Ostdeutschen Kursbuches) giltig vom 1. Mai d. J. ab, ist erschienen und auf allen Bahnstationen zum Preise von 50 Pf. zu haben.

(Einen sehr beherzigenswerthen guten Rath), der überall Beachtung verdienen dürfte, hat der Vorsitzende der Einkommensteuer-Berathungskommission des Kreises Ober-Barnim an die Steuerzahler gerichtet. Es heißt nämlich in der Warnung folgendermaßen: „Diejenigen Rentisten, welche gegen ihre Veranlagung Berufung einlegen wollen, ersuche ich dringend, sich in ihren Schriftstücken kurz und vor allem sachlich zu fassen, alle allgemeinen Redewendungen möglichst zu unterlassen, und sich auf die Angabe derjenigen Thatfachen zu beschränken, welche ihre Ueberbürdung zu beweisen geeignet sind. Sollte dies einzelnen schwer fallen, so möchte ich dringend davor warnen, sich wie dies in den Vorjahren massenweise geschehen ist, an Rechtskonfulten und Volksanwälte zu wenden, die fast durchgängig sehr wenig brauchbare Berufungsschriften liefern, dafür aber theure Bezahlung genommen haben. In derartigen Fällen ist es weit besser, wenn der Rentist seine Veranlagung, wenn auch vielleicht unvollständig, selbst niederschreibt. Er kann sicher sein, daß eine derartige Veranlagung zum mindesten ebenso genau und gewissenhaft geprüft werden wird, wie wenn sie von fremder Hand niedergeschrieben wäre.“

(Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.) Offiziell wird vor Agenten gewarnt, welche im Interesse arbeitsbedürftiger brasilianischer Großgrundbesitzer unter betrügerischen Vorpiegelungen mittellose Leute zur Auswanderung nach Brasilien verlocken.

(Der Mai), in den wir nun eingetreten sind, ist reich an allerlei Vorfällen gewesen, die größtentheils aus der germanischen Mythologie übergegangen waren. Ehemals waren das fromme, liebe Gebräuche, bei denen man genoß und unendlich glücklich war. In unserer Zeit jedoch pflegt das Verständnis dafür in den größeren Volkscentren immer mehr zu schwinden, namentlich in den Großstädten. Zwar läßt man sich auch da zur Feiertage hinaus, aber nicht mehr, um sich im Naturgenusse zu erholen und in der wundervollen Gotteswelt zu erquicken, sondern um sich in frivolen Rundgebungen zu ergehen und in wässigen Selagen durch maßlosen Genuß von Alkohol an seiner Gesundheit wie an seinem Verstande Selbstmord zu üben. Das ist die Feiertage und Maitag von heute! Sittenerwilderung ist an die Stelle freundlicher Gebräuche getreten und Rücksichtslosigkeit der entarteten Epigonen die Pflicht der Väter. Wie das Glück der Väter dabei wechselläufig, zeigt uns ein Blick in das Leben in erschreckender Weise. Unsere Zeit hat die Gottheit verbannt und den Dämon zurückgehalten. Der Unglaube der Gegenwart hat jede edlere Regung erstickt und dem Mochol Mammon und dem goldenen Kalbe errichtet. Möge es auch in dieser Beziehung recht bald wieder Frühling werden.

(Oper.) Das Opern-Ensemble des Stettiner Stadttheaters, welches zur Zeit in Bromberg gastirt, beabsichtigt hier mehrere Vorstellungen zu geben, muß diese Absicht aber aufgeben, weil der Viktoria-gartensaal schon anderweit belegen ist. In den nächsten Tagen trifft nämlich der Theaterdirektor Berger aus Posen hier mit einer Operngesellschaft ein, um einen Cylus von sechs Vorstellungen zu veranstalten. Herr Berger wird u. a. auch die neue Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung bringen.

(Vorschußverein.) In der Generalversammlung am Montag, welche Herr Stadtrath Küttler leitete, wurde der Jahresrechnung pro 1894 Entlastung erteilt; dieselbe ist von den Revisoren Herren Gehre, Jäger und Raaple für richtig befunden worden. Vorgelegt wurde der Abschluß für das erste Quartal 1895, welcher mit 802 200,49 M. balancirt. In den Einnahmen betragen: Wechselkonto 717 029,81 M., Mitglieder-Guthabentkonto 1267,27 M., Die Aktiva und Passiva balanciren mit 795 055,58 M. Die Mitgliederzahl des Vereins belief sich Ende 1894 auf 865, im Laufe des 1. Quartals 1895 sind ausgeschieden 29, neugetreten 10, so daß der Bestand am 1. April 1895 851 Mitglieder betrug.

(Schwurgericht.) Die Beweisnahme in der gestern verhandelten Strafsache gegen den Arbeiter Anton Romanowski ohne festen Wohnsitz fiel derart zu Ungunsten des Angeklagten aus, daß die Geschworenen die Schuldfrage bejahen konnten. Auf Grund dieses Spruches verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 4 Jahren Gefängnis, rechnete aber auf diese Strafe 6 Monate als durch die erlittene Unter-

suchungshaft verbüßt an. — In der zweiten Sache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Arbeiter Carl Streblau aus Abbau Besitzlich wegen Nothzucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

An Stelle des durch einen Trauerfall behinderten Herrn Landgerichtsrath Grafmann führte heute Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moier und Gerichtsassessor Sperl. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen die Bauernfrau Theophile Samoyls aus Wompierst wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Die Angeklagte ist beschuldigt, zu verschiedenen Malen die Gebäude ihres um etwa 30 Jahre älteren Ehemanns, mit dem sie in fester Freundschaft lebte, in Brand gesetzt zu haben und zwar in der Absicht, um ihrem Ehemann zu schaden. So soll sie am Abend des 16. October 1890 in einem mit Heede belegten Kartoffelfeld, ferner in derselben Nacht auf dem Hausboden und einige Zeit darauf in der Küche und dann im Stalle Feuer angelegt haben. Der Schaden, den sie ihrem Ehemanne auf diese Weise zufügte, war in einzelnen Fällen recht bedeutend. Bei dem letzten Brande wurden ein Stall, eine Scheune und ein Viehstall vollständig eingeäschert. Obgleich die Gebäude versichert waren, hatte der Ehemann der Angeklagten, da auch eine Menge Vieh und nicht gegen Feuergefahr versicherte Sachen mitverbrannt waren, einen Schaden von etwa 1500 Mark zu erleiden. Die Angeklagte bekennt die Anklage und behauptet, daß der ihr gemachte Vorwurf ungerechtfertigt sei. — Bei Schluß der Redaction war das Urtheil noch nicht bekannt.

(Warnung für Schiffer.) Als vor ungefähr 14 Tagen der Schiffer Gatz hier 3000 Ctr. Zucker in seinen neuen Kahn lud, legte der Schiffsredirektor Herr Fandke, der hiesige Vertreter der Neuwalder Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft, ihm nahe, bei der Hochwasserfahrt seinen Kahn zu versichern. G. lehnte das mit den Worten ab: „Ich fahre schon 33 Jahre und mir ist nichts passiert, wozu das Geld wegwerfen.“ Bekanntlich ging der Gatzsche Kahn an der Forbörner Eisenbahnbrücke mit der Ladung unter. Die Ladung war, wie immer, versichert, der Kahn nicht und so hat Gatz einen vorläufigen Schaden von 5000 Mark. Wenn er den Kahn für ein Jahr mit 54 M. oder für 4 Monate mit 18 M. Prämie versichert hätte, so würde er keinen Verlust zu beklagen gehabt haben.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist erloschen unter dem Rindvieh der Güter Rielbasin, Sängerau, Komroß und Archidiakonka und unter dem Rindvieh der Frau Bestjellerin Rappis in Neu-Skompe.

(Wegen Diebstahls) wird das Dienstmädchen Louise Franke aus Or. Neffau von der königl. Staatsanwaltschaft hieselbst schriftlich verfolgt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gesunden) ein Schlüssel in der Copernikusstraße, ein anscheinend goldenes Kreuzchen mit Kette in der Brombergerstraße, ein Wanderbuch und Quittungsbuch des Fleischergehilfen Otto Trentel im Glacis, ein brauner Handorb, enthaltend Kuchen, Bonbons, eine Flasche Korböl und Seifenpulver, an der Ecke Breite- und Brückenstraße und ein goldenes Armband. Zurückgelassen ein Portemonnaie mit 25 M. in einem Geschäftslokale der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,94 Meter über Null. Eingetroffen sind der russische Dampfer „Triton“ mit drei beladenen Rädhnen im Schlepptau und der Dampfer „Robert“ mit sechs beladenen Rädhnen im Schlepptau, beide aus Danzig. „Triton“ fuhr heute weiter nach Warschau u. c., ebenso sind abgefahren der russische Dampfer „Warschawa“ mit drei beladenen Rädhnen nach Plock und der Güterdampfer „Bromberg“ mit einer vollen Ladung Spiritus, Fiborien, Wein, Syrup, bearbeitetes Holz und leeren Petroleumfässern nach Danzig.

Von der russischen Grenze, 28. April. (Industrielles, Städtisches Proletariat.) Auf dem Manufakturmarkt bereitet sich eine Belebung des Geschäftsganges vor. Die Lodger Firmen erhielten aus dem inneren Ausland größere Aufträge aus Sommerstoffe. Trotzdem ist in Lodz die Lage noch immer gespannt, weil der Geldmangel fortdauert. Die Zahl der protestirten Wechsel ist ungewöhnlich groß. — Das Anwachsen des Proletariats in den Städten Polens hat den Plan gezeitigt, eine Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten zu schaffen, die für den Winter Volkshäuser und Theatralen errichten, dabei aber durch Schaffung von Arbeitshäusern der nothleidenden Bevölkerung Arbeitsverdienst schaffen können. Es handelt sich zumeist nur darum, eine Vermittelung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern einzurichten. Andererseits kann nicht verkannt werden, daß auch in Polen wie in Russland überhaupt die Städte eine immer größere Anziehungskraft auf die ländliche Bevölkerung auszuüben beginnen, so daß sich dort bald ähnliche Zustände herausbilden werden, wie in Ostdeutschland.

### Mannigfaltiges.

(Ueber den Margarine-Verbrauch in Restaurationen) machte der Graf von Rindowström im Herrenhause am 29. März d. J. einige treffende Bemerkungen, die sowohl bezüglich der Thatfachen wie bezüglich der Abhilfemaßregeln das richtige treffen. Er führte nämlich aus: „Wenn man hier in Berlin in einem großen Restaurant ist und für das Couvert 5 Mark bezahlt, kann man doch erwarten, daß nur mit reiner Butter gekocht wird. Das geschieht thatsächlich nicht immer. Die Margarine findet oft Verwendung, und ich halte das für eine Hintergehung des Publikums. Nun hat man in Belgien, — ich weiß nicht, ob ein Gesetz oder eine Verordnung, die mir das allein richtige scheint. In Belgien, und ich glaube auch in Amerika, ist jedes Hotel, jedes Restaurant gezwungen, an jedermann kenntlicher Stelle kundzugeben: „Hier wird mit Margarine gekocht“, sobald die Leute es wirklich thun. Eine solche Maßregel würde von ganz unglaublichem Erfolge sein. Ich möchte das große Restaurant sehen, welches wagt, die Aufschrift anzubringen: „Hier wird mit Margarine gekocht“. Es wird sich aber sehr hüten, und eine Umgebung einer solchen Bestimmung ist gar nicht denkbar, denn jeder Küchenjunge, der weggejagt wird, würde gleich zur Anzeige bringen, daß hier mit Margarine gekocht wird, und das ist ein Betrug. Wer bestraft wird, würde sich aber hüten, den Betrug fern zu begehen.“ — Eine entsprechende Bestimmung ist auch in dem von Bund der Landwirthe ausgearbeiteten Margarine-Gesetzentwurf enthalten. Hoffentlich wird sie bald auch bei uns Gesetz sein.

(Gustav Freytags Befinden) hat sich nach den neuesten Nachrichten sehr verschlimmert. Zu der Lungenentzündung ist leider noch eine große Herzschwäche mit zeitweiliger Bewußtlosigkeit hinzugekommen, so daß das Schlimmste zu befürchten ist.

(Der Thurm der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche.) Das Baugerüst zum Thurm der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin wird jetzt entfernt. Die Spitze ist bereits freigelegt, und in schwindelnder Höhe ist weißlich sichtbar der gewaltige Knauf. Dieser ist aus einem Stück Sandstein im Gewicht von 260 Centnern gebauen und stellt die deutsche Kaiserkrone dar. Auf dieser steht ein reich vergoldetes Kreuz, und darüber ist noch einmal in einer Höhe von 6 Metern ein vieladiger, goldener Stern angebracht. Die Höhe des Kreuzes mit dem Stern beträgt allein 10 Meter.

(Auf 3500 Mark) ist auf die Ergreifung des berüchtigten Bildersers Karl Sobczyk aus Neuborf-Tworog (Oberschlesien) ausgesetzte Belohnung erhöht worden.

(Der Dammbruch bei Bonzen.) Ueber die Katastrophe bei Bonzen schreibt ein Berichterstatter aus Paris, dieselbe übersteige jede Vorstellung. Jene von Saint-Gervais-les-Bains bleibe weit dahinter zurück. Um 5 Uhr 15 Minuten morgens hörte man plötzlich ein entsetzliches Krachen, dessen Echo mehrere Kilometer weit vernommen wurde, namentlich im Dismathale, welches von dem Flusse Arieche durch einer bewaldeten Hügel getrennt ist. Ein Eisenbahnbediensteter, welcher in

Disma wohnt, erzählte, er habe geglaubt, daß ein heftiger Sturm losgebrochen sei. In Sauchy erzitterten die Fensterheben wie bei einem Erdbeben. Im selben Augenblicke ergoß sich ein ungeheurer Strom durch den 150 Meter weiten Dammriß auf die Fischzuchtanstalt bei Bonzen, alsdann auf das Dorf Sauchy und auf den Kanal, welche wohl ein wenig Widerstand leistete; aber bald wich alles jener ungeheuren Wasserlawine von 7 Millionen Kubikmeter Wasser. In einer Viertelstunde war das Reservoir leer. Der Wächter der Fischzuchtanstalt ging bereits seiner Beschäftigung nach, als er das Krachen des Dammes hörte; er konnte nur noch rufen seine Frau rufen, seine fünf Kinder sowie die ganze Familie des in der Anstalt wohnenden Ingenieurs erkrankten. Von Bonzen verbreitete sich die Wasserlawine, alle erschütternd, im rasenden Laufe im Ariecheale und richtete in allen Dörfern außerordentlichen Schaden an. Die Dammtrümmer in der Größe von mehreren hundert Kubikmetern wurden bis 400 und 500 Meter weit fortgeschleppt und rissen dabei ein ganzes, die Straße begrenzendes Tannenwäldchen nieder. Von dem Dorfe Bonzen ist nur ein einziges Haus verschont geblieben, welches auf einer Anhöhe liegt. In der ganzen Gegend herrscht die größte Verüstung und die trostloseste Stimmung. Vielfach werden Klagen gegen die Behörden laut, welchen die Schuld an der Katastrophe beigemessen wird, weil sie den Damm, welcher zahlreiche Risse aufwies, nicht überwacht hätten. Die Konstruktion des Dammes ist fehlerhaft gewesen, da derselbe im Verhältnis zu seiner Höhe an der Basis zu schwach gewesen sei. Als ein Grundfehler sei anzusehen, daß das Mauerwerk an der Basis auf der Reservoirseite nicht gewölbt, sondern senkrecht abfiel. — Der französische Minister des Innern traf am Montag früh 7 Uhr in Epinal ein und begab sich alsbald nach den von dem Dammbruch betroffenen Ortschaften, um dort als erste Unterstützung 30 000 Franks zu vertheilen. Ueberall spielten sich erschütternde Scenen ab. Die Einwohner durchsuchten, unterstützt von den Truppen, den Schlamm nach etwaigen Leichen. Unter dem Trauerläute der Kirchenglocken fanden zahlreiche Beerdigungen statt. Der Minister ließ sich von den Ingenieuren Aufklärungen über die mutmaßlichen Ursachen der Katastrophe geben, welche letztere nach Ansicht der Ingenieure in der strengen Kälte des letzten Winters zu suchen sind.

(Heilserum gegen Krebs.) Aus Paris wird vom 30. April gemeldet: Die Aerzte Richet und Harcourt haben der Akademie der Wissenschaften einen Bericht eingereicht, wonach ihnen in mehreren Fällen die Heilung des Krebses durch Einprägung eines Serums, welches von Hunden und Eseln gewonnen wurde, geglückt ist.

(Ein Prinz als Heirathsschwindler.) Aus Brüssel wird berichtet: Das größte Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Prinzen Karl von Loos und Corswarem, des einzigen Sohnes des Herzogs Karl von Loos und Corswarem, eines Mitgliedes des höchsten belgischen Adels. Der Prinz beging Heirathsschwindel, sowie Betrügerieen in der Höhe von mehreren Millionen. — Die Familie der Herzoge von Loos und Corswarem gehört zu dem ältesten Adel Europas, da sie urförmlich ihren Ursprung bis in das Jahr 1082 nachweisen kann. Sie sind deutsche Standesherrn, den regierenden Fürstenthäusern ebenbürtig. Der jetzige Herzog ist 91 Jahre alt; sein Sohn ist im Jahre 1893 geboren, seit drei Jahren verwitwet.

### Eingefandt.

Zu Ihrem Lokalartikel über öffentliche Bedürfnisanstalten sei bemerkt, daß Ende der dreißiger Jahre, als Thorn 9 bis 10 000 Einwohner hatte, drei öffentliche Bedürfnisanstalten hier bestanden, eine unter der Weichselbrücke für 24 Personen, eine am Bromberger Thore neben der Mühle und eine am Culmer Thore. Bei der jetzigen Bevölkerungszahl von 28 000 und bei dem starken Fremdenverkehr müßten wir doch mindestens dreimal soviel Anstalten haben, statt dessen hat man nur zwei räumlich sehr beschränkte Anstalten angelegt, die, weil sie sehr beschmutzt, kaum von einem anständigen Menschen benutzt werden können. Auf ans Werk und die nöthige Zahl von Bedürfnisanstalten angelegt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Mai. Bei der Wahl in Lennep-Wettmann siegte Fischbeck (freisinnig) mit 400 Stimmen über Meiß (soz.)

Leipzig, 1. Mai. Die Leipziger Volkswirtschaft, welche 2000 Arbeiter beschäftigt, brannte in der letzten Nacht vollständig nieder.

Ulm, 30. April. Bei der Reichstagsersatzwahl im 14. württembergischen Wahlkreise erhielt Bauath Ehmann (Wirtschaftspartei) unterstügt von den Sozialdemokraten 6616, Hehne (Demokrat) 6035, Dietrich (Sozialist) 2017, Gröber (Centrum) 22 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen Ehmann und Hehne statt.

Wiesbaden, 30. April. Gustav Freytag ist gestern Abend 10 Uhr gestorben.

London, 30. April. Die „Times“ melden aus Robe: Der russische und der deutsche Gesandte haben sich gestern von Tokio nach Robe begeben, wie man glaubt, behufs einer Besprechung mit dem Premierminister und dem Minister des Auswärtigen. Der französische Gesandte wird gleichfalls in Robe erwartet.

Port Said, 29. April. Das französische Truppen-Transportschiff „Tibet“, welches nach Madagaskar bestimmte Truppen an Bord hat, ist im Suezkanal stark auf Grund gerathen.

Verantwortlich für die Redaction Geinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Mai.	30. April.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kaspa	219—20	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—85	218—90
Preussische 3 % Konsols	98—90	98—70
Preussische 3 1/2 % Konsols	105—	104—80
Preussische 4 % Konsols	106—	106—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—40	98—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—90	105—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69—30	69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102—10	102—10
Disconto Kommandit Anttheile	217—20	216—90
Oesterreichische Banknoten	167—40	167—45
Weizen gelber: Mai	151—	149—50
Juli	150—	149—50
loto in Newyork	68 1/2	70 1/2
Roggen: loto	133—	134—
Mai	131—70	133—
Juni	134—	134—
Juli	135—	135—25
Safer: Mai	127—50	127—
Juni	127—20	126—50
Rübbölz: Mai	43—70	43—20
Juni	44—60	43—40
Spiritus:		
50er loto	—	55—30
70er loto	35—80	35—60
70er Mai	40—	39—50
70er Juli	41—30	39—80
Disconto 3 % C., Lombarddiskont 3 1/2 % C., resp. 4 % C.		

Königsberg, 30. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr — Liter. Gefündigt — Liter. Solo kontingentirt 55,00 M. Pr., 54,50 M. Bd., — M. bez., nicht kontingentirt 35,50 M. Pr., 34,75 M. Bd., — M. bez.

2. Mai: Sonnen-Untg. 4.29 Uhr. Mond-Untg. 10.48 Uhr. Sonnen-Untg. 7.26 Uhr. Mond-Untg. 2.13 Uhr Morg.

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Seute früh 6 Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin,  
**Anna Garski,**  
im 22. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr auf dem neuen Kirchhofe statt.

## Kanalisations- und Wasserwerke zu Thorn.

Für obengenannte Werke sofort ein **erster Maschinist** gesucht. Gehalt 1200 Mk. nebst freier Wohnung und Brennmaterial. Nur gelernter **Maschinenbauer**, welche mit dem Betriebe von Keßeln, Dampfmaschinen, Pumpen, Dynamomaschinen, Rührwerken u. und mit dem Bau von Rohrleitungen vertraut sind und sich durchaus als tüchtige, **zuverlässige** und nüchterne Leute ausweisen können, wollen sich bis zum 25. Mai d. J. schriftlich unter Einreichung von Zeugnissen und eines Lebenslaufes melden im **Stadtbauamt II zu Thorn.**

## Hausbesitzer-Verein.

**Wohnungsanzeigen.**  
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn **Uhrmacher Lange.**  
5 Zimm., 1. Etg., 1300 Mk. Culmerstr. 22.  
Laden m. Wohn., 1150 Mk. Gerberstr. 33.  
6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Baderstraße 2.  
6 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Baderstraße 2.  
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 20.  
5 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.  
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.  
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.  
3 Zimm., Sommerw., 500 Mk. Schulstr. 21.  
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstraße 20.  
5 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Wellenstr. 137.  
4 Zimm., part., 450 Mk. Wellenstr. 137.  
4 Zimm., part., 450 Mk. Wellenstr. 137.  
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Wellenstr. 137.  
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Mauerstr. 26.  
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Wellenstr. 66.  
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Wellenstr. 96.  
Zwei Werkschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.  
3 unmöbl. Zim., 250 Mk., 1. Etg. Araberstr. 6.  
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.  
1 Zimm., 3. Etg., 156 Mk. Baderstraße 29.  
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.  
1 Zimm., part., 150 Mk. Wellenstr. 37.  
Burschengel., Pferdestr., 150 Mk., Wellenstr. 89.  
1 Zimm., 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.  
2 Zimm., part., 120 Mk. Rajernstr. 43.  
1 Obst-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.  
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mit. Gerechestr. 2.  
2 möbl. Zim. 30 Mk. mit. Schulstr. 22, II.  
1 „ part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.  
1 möbl. Zimm., Kab., Schulstr. 17, I. Et.  
1 möbl. Zimm., 1. Etg., Baderstraße 26.

## Einen Laufburschen

sucht sofort **M. Lorenz,**  
Cigarren- u. Tabakhandlung.  
**Aufwartefrau**  
gesucht Baderstraße Nr. 22, 1. Etage links.

**B. Doliva,**  
Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.  
**Thorn, Artushof.**  
P. P.  
Zeige hiermit ergebenst an, daß mein Lager für die kommende Saison mit **sämtlichen Neuheiten** in deutschen und ausländischen  
**Anzug-, Paletot-, Hosen- u. Stoffen**  
auf das Reichste ausgestattet ist und führe ich in sämtlichen Fabrikaten nur beste Qualitäten und in den edelsten Farben. Gleichzeitig erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich auch die Lieferung von  
jeder Art übernehme und solche auf das Sauberste zu den Preisen des  
**Deutscher Offizier-Verein**  
ausführe. Bei Barzahlung (d. h. innerhalb 30 Tagen) gewähre 10 Prozent Rabatt.  
Die Anfertigung seiner Herren-Garderobe und Uniformen nach Maass erfolgt unter Leitung eines praktisch erfahrenen und bewährten Zuschneiders.  
Jede Lieferung erfolgt unter Garantie für eleganten und guten Sitz.  
Bei vorkommendem Bedarf in meinen Artikeln halte mich bestens empfohlen.

**„Die Union“**  
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar  
— gegründet im Jahre 1853 —  
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,  
wovon 5019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.  
Reserven ult. 1894 3,645,699 Mark also derzeitiges  
Gesamtgarantie-Kapital 11,174,199 Mark.  
Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die Prämien sind billig und fest, sodaß eine Nachzahlung auf dieselben niemals stattfinden kann.  
Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.  
Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.  
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.  
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Annahme von Anträgen empfiehlt sich  
**die Agentur Thorn: Robert Goewe.**

**Grosse Dombau-Geldlotterie,**  
Ziehung schon 8. und 9. Mai 1895.  
**Hauptgewinn 20 000** Mark baar ohne Abzug.  
Originallose à 2 Mark, Porto und Liste 30 Pf.  
**Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse Nr. 2.**  
Telegr.-Adr.: Dukatenmann-Berlin.

**Neuheiten. Größte Volants**  
**Neuheiten. Auswahl in** liefert zu den billigsten Preisen  
**Schirmfabrik,**  
Kreitestr. 37, I.

**Familien-Anzeigen**  
aller Art, wie  
**Geburtsanzeigen, Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Danksagungen, Todesanzeigen**  
werden schnell, sauber und preiswerth angefertigt in  
**C. Dombrowski's Buchdruckerei,**  
Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.

**Stöcke, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaren.**  
**F. Menzel.**

**Sämereien**  
Sämmtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft u. schnell ausgeführt bei  
**H. Rochna, Böttchermeyer**  
im Museum (Keller).  
Maurermeister stets vorrätzig.  
Sämmtliche

**Sämereien**  
(keimfähig)  
find billiger zu haben.  
**Moritz Kaliski, Elisabethstr.**

**Konservativer Verein.**  
Donnerstag den 2. Mai:  
**Herrenabend**  
im Schützenhause.

**Mozart-Verein.**  
Die erste Orchester-Probe findet am **Donnerstag den 2. Mai cr. abends 7/8 Uhr** im kleinen Saale des Schützenhauses statt. — Um recht pünktliches Erscheinen sämtlicher aktiven Mitglieder wird gebeten.

**Landwehr-Verein.**  
**Haupt-Versammlung**  
am Sonnabend den 4. Mai 1895 abends 8 Uhr im Schützenhause.  
**Vortrag.**  
Der erste Vorsitzende.  
Landgerichtsrath **Schultz.**

**Ziegelei-Park.**  
Donnerstag den 2. Mai 1895:  
**II. Abonnements-Concert**  
von der Kapelle des Inst. Regis. v. Börde (4. Bonn.) Nr. 21.  
**Entrée 20 Pfennig.**  
Anfang nachm. 4 Uhr  
Abonnementkarten sind an der Kasse zu haben.  
Hiege, Stabschobist.

**Mailuft. Mailuft.**  
**Fürstencrone** Bromberger Vorstadt 1. Linie.  
Sonnabend den 4. Mai 1895:  
**Tanzkränzchen**  
bis zum Morgen.  
Anfang 8 Uhr. — Entree frei.  
Es ladet ergebenst ein  
**A. Standarski.**

**Gartenmöbel**  
in großer Auswahl bei  
**L. Labes,**  
gegenüber dem Schützenhause.

**Rechnungsformulare**  
für königliche Behörden und den Magistrat Thorn,  
ferner  
**Formulare zu Lohnlisten,**  
8 und 14tägig, desgl.  
zu Bananschlägen und Massenberechnungen sind stets vorrätzig. Alle anderen für das Baugewerbe erforderlichen Formulare und Tabellen in jedem Format und nach beliebigem Schema werden in kürzester Frist angefertigt.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Sägespähne, Brennholz u. Schwarten**  
verkauft billigst  
**G. Soppart's Sägewerk.**  
Zum 15. Mai suche ich ein  
**Mädchen**  
zum Alleindienen.  
**Dr. Drenkhahn, Stabsarzt,**  
Hofstraße 8.

Eine rein- und ordentliche **Aufwarterin** w. v. sof. gef. zu erf. Gerechestr. 11.  
**1800 Mark** z. I. Stelle a. e. ländl. Grundst. v. fogl. oder sp. zu verg. Näh. z. erf. i. d. Exp. d. Sta.  
Bl. freundl. möbl. Zimm., vorn. her., zu verm.  
**Elisabethstr. 6, III.**

2 möbl. Zim. ev. Burschengel. sind zu vermieten  
**Mellien- u. Mauerstr.-Ecke 137, 2 Tr.**  
Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdestr. u. Waengelab Waldstr. 74.  
zu erf. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.  
**Siezu Lotteriegewinnliste.**  
Hierzu Beilage.

**J. Skalski,**  
Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.  
Maassgeschäft für Herrengarderobe.  
**Großes Lager**  
in- u. ausländischer Stoffe, sowie  
**fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben**  
in vorzüglicher Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.  
Sämmtliche fertige Herrengarderobe ist in meiner Werkstatte geschmackvoll und solide gearbeitet, also keine Fabrikwaare.

Unter Kontrolle der **Danziger Samen-Kontroll-Station**  
offerire:  
**Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathklee, franz. Luzerne, sämtliche Gräser, Runkeln, Möhren Wald-, Garten-, u. Blumensämereien.**  
**B. Hozakowski-Thorn,**  
Samenhandlung.  
Preisourante und Proben auf Verlangen.

**Vollständige Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen**  
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von  
**R. Thober, Bauunternehmer,**  
Araberstraße 3, Eingang auch Baustraße 2.  
NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.  
Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers.  
**IX. Marienburger Geld-Lotterie.**  
Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.  
Lose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit  
**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3 (Hôtel Royal). 3372 Gewinne = 375 000  
Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.  
Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig.**

Gewinne	Mk.
1 à 90 000	= 90 000
1 à 30 000	= 30 000
1 à 15 000	= 15 000
2 à 6 000	= 12 000
5 à 3 000	= 15 000
12 à 1 500	= 18 000
50 à 600	= 30 000
100 à 300	= 30 000
200 à 150	= 30 000
1000 à 60	= 60 000
1000 à 30	= 30 000
1000 à 15	= 15 000

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

# Beilage zu Nr. 102 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 2. Mai 1895.

## Erholung.

„Nach gethauer Arbeit ist gut ruhen,“ heist ein altes, aber wahres Sprichwort, das uns die Nothwendigkeit und die Wohlthat der Erholung nach Zeiten der Arbeit vor die Augen führen soll. Schon die Natur hat uns durch den Schlaf darauf hingewiesen. Diese unmittelbare Naturform der Erholung entsteht aus der durch die Tagesarbeit hervorgerufenen Erschöpfung der Spannkraft unserer Muskeln und Nerven, die uns durch die Ermüdung fühlbar wird, und dient dazu, uns die Spannkraft wieder zu verleihen. Versäumen wir den Schlaf zur rechten Zeit, so nehmen wir früher oder später Schaden an unserer Gesundheit und damit an unserer Arbeitskraft.

Neben dieser Erholung durch den Schlaf bedürfen wir, wenn unser Leben frisch und gesund bleiben soll, auch einer Erholung, die den Charakter geistiger Freiheit trägt. Im Schlafe sind wir willenlos, in der Arbeit ist unser Wille an ein festes Gesetz gebunden. Sollen wir uns geistiger Freiheit erfreuen, so muß es auch eine freie bewußte Erholung geben. Die Arbeit hat stets etwas Einseitiges an sich. Sie nimmt entweder vorzugsweise den Körper in Anspruch — und auch diesen nicht gleichmäßig, sondern bestimmte Glieder und Muskeln mehr als die anderen — oder vorzugsweise den Geist, und auch hier wieder bestimmte Seiten des geistigen Lebens, den Verstand oder das Gedächtniß, den Sinn für Zahlen oder für Formen oder für Farben oder für Töne. Wenn wir diese einseitige Thätigkeit längere Zeit fortsetzen, so würde das nur auf Kosten unserer Gesundheit geschehen können.

Um dieses zu vermeiden, ist es nothwendig, daß wir nach beendeter Arbeit unsere Kräfte vollständig wieder herstellen. Die rechte Erholung wird also vor allem darin bestehen, daß die Kräfte ruhen, welche die Arbeit in einer bestimmten Richtung angespannt hat und daß die anderen in Bewegung treten, die während der Arbeit zur Ruhe verurtheilt worden waren. Darum ist es dem Fabrikarbeiter eine Wohlthat, nach der Arbeit seinen Fabriksaal zu verlassen, ein Stück freien Himmels und frische Natur zu sehen und sich in einer Umgebung zu bewegen, wo ihn der Lärm der Maschinen nicht verfolgt. Darum wünscht der Geschäftsmann, wenn seine Arbeit erledigt ist, nichts lieber, als die Geschäfte des Tages zu vergessen und den Interessen nachzugehen, die während der Arbeit zum Schweigen verwiesen waren. Darum legt der Gelehrte, wenn er genug studirt hat, seine Bücher beiseite; er hat das Bedürfniß, sich durch einen Gang ins Freie zu erfrischen oder seinen Geist mit Dingen zu beschäftigen, die außerhalb seines engsten Berufskreises liegen. Kurz, jeder sucht nach des Tages Last und Hitze das Einseitige seines Berufskreises abzustreifen und freut sich der freieren Bewegung, des weiteren Blickes und der Ergänzung durch das, was die Tagesarbeit vermiffen ließ.

So verschieden nun die Thätigkeit der Menschen ist, ebenso mannigfaltig sind auch die Erholungsmittel. Unter diesen spielt gewiß für uns alle die körperliche Bewegung eine Hauptrolle. Auch wer körperlich thätig ist, hat darum doch ein Bedürfniß nach freier und allseitiger Bewegung. Die Jugend sieht diese in der Form des Spiels, der Erwachsene in der Gestalt eines Spaziergangs, der ihn zugleich mit der Natur, dieser reichen Quelle der Erfrischung, in Verbindung bringt. Eine zweite Gruppe der Erholungsmittel bildet die Geselligkeit. Das Bedürfniß danach ist tief in der Natur der Arbeit des Menschen begründet. Die Arbeit isolirt den Menschen, sie entzieht ihn der Familie, und wo sie den Verkehr mit Menschen zur Pflicht macht, da beruht dieser nicht auf freier Wahl und verläuft in gemessenen geschäftlichen Formen. Unsere Natur aber treibt uns zur Gemeinschaft, zu freiem Austausch unserer Empfindungen und Gedanken. Ihre natürlichste und innigste Stätte hat solche Geselligkeit in der Familie. Hier findet jede Aussprache, wenn das Verhältnis der Familienglieder rechter Art ist, das feinste und liebevollste Verständniß. Die geringste Art der Geselligkeit aber ist die Wirthshausgeselligkeit. Ihr fehlt von vornherein die Stille und Vertraulichkeit des häuslichen Zusammenseins und damit zugleich die Schutzwehr gegen das Eindringen der Rohheit und der Maßlosigkeit.

Neben der körperlichen Bewegung und der Geselligkeit ist es wohl besonders die Lektüre, die als Mittel zur Erholung erwähnt zu werden verdient. Die Lektüre erlaubt es auch dem Einsamen, wenn er nur will, in guter Gesellschaft zu sein. Doch was der Mensch liest, das nimmt er in sich auf. Ohne es zu wissen, wird er in seinem Denken und Thun von dem beeinflusst und bestimmt, was er liest. Darum kommt hier besonders viel darauf an, daß man gesunden und gehaltvollen Lesestoff wählt, der nicht angreifenden, abstumpfenden Nervenreiz, sondern wirkliche Erholung bietet.

Im allgemeinen gilt von den Erholungen dasselbe, wie von den Speisen; sie sind um so gesunder und zuträglicher, je einfacher sie sind und je mäßiger sie genossen werden. Je künstlicher die Erholungen sind, desto aufreibender pflegen sie auch zu sein. Und das ist doch wohl verkehrt, wenn man sich von seinen Erholungen selbst erst wieder erholen muß, um zur Aufnahme seines Tagewerks befähigt zu sein. Wahre Erholung soll Körper und Geist sammeln, nicht aber zerstreuen und ermüden.

## Literarisches.

Fürst Bismarck hat ebenso wie eine ganze Reihe regierender Häupter den Sidmann'schen Taschen-Atlas unter Worten der Anerkennung entgegengenommen. Das wirklich gediegene Werkchen, für dessen Güte wohl am besten die Thatfache spricht, daß innerhalb 10 Monaten 23000 Exemplare verkauft wurden, enthält in vorzüglicher Ausführung 42 Karten

und Diagramme, welche letztere in verblüffender Schlagfertigkeit über alles Wissenswerthe Aufschluß geben. Das elegant ausgestattete Büchlein ist für 3 Mark in allen Buchhandlungen und bei den Verlegern G. Freitag & Berndt, Wien VII/1, zu haben.

## Mannigfaltiges.

(Die Hofloge im Berliner Deutschen Theater), welches der Kaiser seit der Einstellung „Der Weber“ in den Spielplan gemieden hat, ist, der „Germ.“ zufolge, seitens des Hofmarschallamts gekündigt worden. Wie erinnerlich, war gerüchweise schon zu Beginn dieser Saison von der Kündigung dieser Hofloge gesprochen worden, damals aber bewahrheitete sich das Gerücht nicht.

(Das Reichshallen-Theater in Berlin) ist verfrachtet; die Bühne ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Direktor hat bei einem Gastspiel einer chinesischen Truppe 60—70 000 Mk. zugefetzt.

(Militärische Erfindung.) Laut der Meldung des militärischen Fachblattes „Italia Militare“ erfand der Hauptmann Gei eine mehrläufige Gasmitrailleuse, die über 7000 Schüsse in der Minute abgibt.

(Haus einsturz.) Beim Umbau des Bahnhofes in Deuthen stürzte ein Theil des Gerüstes ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter den Trümmern. Sechs Arbeiter erlitten theils schwere, theils leichtere Verletzungen.

(Die Verjudung unserer höheren Lehrrastalten) scheint unaufhaltsam fortzuschreiten. Nach den österlichen Jahresberichten dieser Anstalten in Breslau betrug die Zahl der Schüler an den dortigen Gymnasien am 1. Februar d. Js. insgesammt 2749. Davon waren 1237 evangelisch, 769 katholisch, 7 Dissident, 736 (!) jüdisch. In den beiden höheren Mädchenschulen der Stadt befanden sich um dieselbe Zeit 617 Schülerinnen, davon 268 evangelisch, 20 katholisch, 329 (!) jüdisch!

(Vier Worte) über die Wahl der Dienstmädchen. 1. Nimm nie ein Dienstmädchen, welches sich über seine letzte Herrschaft tadelnd ausspricht. Ein solches Mädchen wird auch über Dich bei anderen Leuten sprechen. 2. Nimm nie eine Person, welche alles zu verstehen vorgiebt. Sie wird wenig, wenn überhaupt etwas, verstehen. 3. Nimm nie eine, welche vorher ausmachen will, was sie zu thun und nicht zu thun hat. 4. Hast Du dies beachtet, so verdirb Dir das gute Dienstmädchen nicht dadurch, daß Du es zu Deiner ständigen Vertrauten machst. Daß Du sie anderwärts gut und freundlich behandeln sollst, ist selbstverständlich.

(Deshalb.) Richter: „Weshalb sind Sie hier?“ — Angeklagter: „Wegen meiner langen Beine!“ — „Unsinn, deshalb wird Niemand verhaftet.“ — „Ja, die sah unter dem Bette, als ich lehtin beim Baron Löwenzahn übernachtet wollte!“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff 3. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervor- gegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

## Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so freundiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei **Stuhlverstopfung**, wo die verbrauchten, vertrockneten, zum größten Theil in Fäulniß über- gegangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur **Verklebung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sondern auch **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidal-leiden**) verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungs-säfte und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuterwein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs- system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein **Abführmittel** zu sein!

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**, meist die Folge schlechter Verdauung, mangel- hafter Blutbildung und eines krankhaften Zu- standes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein besitzt die Eigen- schaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Ver- dauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

**Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.**

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Thorn, Mocker, Schulitz, Argenau, Gollub, Schönsee, Culmsee, Briesen, Strassburg, Culm, Schwetz, Lissewo, Inowrazlaw, Fordon, Graudenz, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hub. Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, destillirtes Wasser 240, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

**Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze**  
liefert billigst die Schlosserei von  
**A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

**Hochfeine Holländische Sahberinge,**  
desgl. marinirte und Räucherheringe  
empfiehlt  
**A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**

**Suche Schülerinnen,**  
auch solche, welche ein ganzes Jahr unent- geltlich lernen wollen.  
**J. Afeltowska, Modistin,**  
**Thorn, Strobandstraße Nr. 16.**

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**  
einzigste echte  
**Färberei**  
und chemische  
**Kunst-Waschanstalt**  
**Thorn,**  
nur **Serberstraße 13/15.**

**Haupt-Etablissement**  
für  
**Färberei u. Reinigung**  
von Herren- und Damengarderobe  
jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe,  
Teppiche, Tischdecken etc.  
Spitzen, Mull-, Tüll- und Gardinen-  
Wäscherei.

## Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

**18** Equipagen mit **200** hochedlen Reit- und Wagen- Pferden

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

**Carl Heintze,** Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.  
Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller junior, Danzig.**

Meine  
**Mianinos,**  
Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.  
Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.  
**W. Zielke, Coppersniftstr. 22.**

**Garten-Anlagen**  
kleineren und größeren Umfangs, sowie  
**Renovirungen**  
derselben übernimmt und führt geschmack- voll und billigst aus  
**H. Salzbrunn, Kunstgärtner,**  
Möcker, Lindenstr. 41.  
Besl. Aufträge ev. per Post erbeten.

**Geübte Tailleurarbeiten**  
können sich sofort melden.  
**Geschwister Bölter,**  
akademisch gebildete Modistinnen,  
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort zu verm. Heilige-iststraße 13.  
2 gr. möbl. Zim. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.  
Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet für 2 Herren mit Pension zu vermieten **Culmerstraße 15, 1 Tr.**  
1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 4, 1.  
2 Zimmer u. Küche, als Sommerwoh- nung, auch Pferdeestall und Burschengel. zu vermieten Brombergerstr. (Elytium). **E. Fischer.**  
Zum 1. Juli wird eine febl. Wohn. v. 3 3 Zim. u. Zub. (mögl. Sonnenseite) in der inneren Stadt gesucht. Off. u. X. 80 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, umfänglich, sofort zu vermieten **Jakobstrasse 16, II.**  
**Katharinenstr. 7,** 2. Etage, Entree, 4 Zimm., All., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer etc. von sofort zu vermieten. **Kluge.**  
**Culmerstraße 26** möbl. Zimmer zu verm.  
**1 möbl. Zimmer** sofort zu ver- mieten  
**Mauerstr. 66** neben Nicolai.  
**2 möbl. Zim. u. Burschengel.** von sofort zu verm. **Gerechtestrasse 13.**